Barrierefreier Zugang zum U-Bahnhof „Nordstraße“

Ein Plädoyer für eine bessere Lösung

Oder auch

Wie die Zukunft der Kaiserstraße verspielt wird

Die Geschichte, wie die gute Lösung D verschwindet und nur die uralte, schon einmal abgelehnte „Lösung A“ durchgewunken wird.

Oder die Frage

Was machen Politik und Verwaltung denn hier und warum ?

Der U-Bahnhof Nordstraße ist der letzte ohne Aufzug bzw. barrierefreien Zugang. Über dem Bahnhof befindet sich die die Kaiserstraße. Es geht nicht um den Aufzug an und für sich, sondern um den Standort. Nach Meinung vieler Bürger wird dieser an der engsten und damit schlechtesten möglichen Stelle geplant. Das verhindert jede Aufwertung der ohnehin benachteiligen Kaiserstraße. Dazu kommen haufenweise weitere Nachteile wie der eigentlich unnötige Verlust von Bäumen und damit restlicher Lebensqualität und eine Verschärfung der Sicherheitslage.

Möglicherweise sind diese Beschlüsse durch kalkulierte Vorlagen aus der Verwaltung ohne Einflussmöglichkeit der Politik erwirkt. Die Politik steht ja immer als Erstes unter Kritik, dass hier der letzte barrierefrei Zugang fehlt. Und dann gibt es weniger gab Diskussion- zum Nachteil der Kaiserstraße und der Bürger.

Initiative Lebenswerte Kaiserstraße:
Kontakt Werner Kunze 0211 723425 kaiserstraße@shd-systems.com

Der aktuell geplante Standort für den Aufzug „Lösung A“ hat mehr Nachteile als die erarbeitete „Lösung D“:

- Der Aufzug gehört an die Nordstraße und nicht an das Ende Sternstraße (100m Umweg vom Bahnsteig). Der Bahnhof heißt nicht ohne Grund Nordstraße statt Sternstraße.
- Der Aufzug darf nicht an die engste Stelle der Kaiserstraße platziert werden; Letztlich zu Lasten der Sicherheit der Bürger. Warum bei weniger als 30m einen Engpass einbauen, statt in der Einmündung Nordstraße 40m Breite nutzen ?
- Dazu eine Unzahl weiterer Nachteile, die zumeist auf dem beengten Platz an der bestimmten Stelle beruhen. Die Auflistung finden Sie weiter unten.
- Die Nachteile sind seit mindestens 2009 bekannt und von CDU und SPD anerkannt, siehe die Wahlplakate im Anhang.
- Über 1.000 Unterschriften und zahllose weitere Bürger haben sich für eine bessere Lösung eingesetzt, die ja auch erarbeitet wurde.

Die Nachteile sind seit mindestens seit dem 6. Mai 2009 aktenkundig. Damals nahm Beigeordneter Werner Leonhart den Planungsbeschluss zu diesem Standort von der Tagesordnung. CDU und SPD haben sich für eine bessere Lösung mit den Anwohnern ausgesprochen. Über 1.000 Unterschriften und zahllose weitere Bürger haben sich dafür und eine lebenswerte Kaiserstraße eingesetzt. Zu einer 2-spurigen Kaiserstraße gibt es seit 2011 ein Gutachten. Umgekehrt ist von der Verwaltung eine von der BV1 geforderte Verkehrszählung auf der Kaiserstraße als unnütze Geldausgebe verhindert worden.

Wie konnte also derselbe Standort, der schon einmal als nachteilig erkannt wurde, wieder in die Beschlussvorlagen kam, können Sie nachlesen. Da finden Sie u.a. dass der Standort nahe der Nordstraße eine neue Fußgängerampel erfordere. So what ? Alle nachgerüsteten U-Bahn-Aufzüge Klever Straße, Steinstraße und Oststraße haben einen eigenen Fußgängerüberweg mit jeweils 2 Auto- und Fußgängerampeln bekommen. Das ist auch an der Kaiserstraße möglich, zumal eine der Autoampeln schon existiert. Dieser Überweg direkt zur Nordstraße würde hier den Weg vom Bahnsteig auf den kürzest möglichen Weg überhaupt verkürzen.

In der Vorlage *66/16/2011* In die in den Jahren 2009 bis 2011 erarbeitete zweite und bessere Lösung D mit durchgängigem Aufzug schlecht geredet.

Angeblich bietet diese Lösung nur schlechte Umsteigebedingungen aufgrund angeblich langer Wegstrecke. Das lässt sich ja messen, indem jeweils dieselben Anfangs- und Endpunkte gewählt werden, nämlich hier die Mitte des U-Bahnsteiges und der bestehende Ausgang Nordstraße. Wir finden:
- Lösung A: über 200m (davon oberirdisch ca 150m, Überquerung von 3 Fahrbahnen)
- Lösung D etwa 150m (davon oberirdisch ca 100m, Überquerung von 4 Fahrbahnen)

- Lösung D mit direktem Überweg nach Osten rund 100m (davon oberirdisch ca 50m, Überquerung von 2 Fahrbahnen)
Die Behauptung schlechter Umsteigebedingungen ist also schlichtweg falsch und die bevorzugte Lösung A ist die schlechteste aller vier Varianten. Das wendet sich gerade gegen Senioren und andere Bürger mit eingeschränkter Mobilität.

In dieser Vorlage ist der Weg über nur einen Fußgängerüberweg nach Westen (was einseitig den Autoverkehr berücksichtigt) sowie den bestehenden Überwegen deutlich kürzer als die Lösung A am Südende, die immer einen extra Umweg von 100m erfordert (50m von Bahnsteigmitte nach Süden, dann oberirdisch den gleichen Weg zurück).

Mit der Lösung A, welche in dieser Vorlage auch noch als städtebaulich positiv (ohne Begründung) befürwortet wird, wird langfristig ein Radweg auf der Kaiserstraße unmöglich gemacht, obwohl diese Vorlage vom Beigeordneten Dr. Stephan Keller unterzeichnet ist, der eigentlich als Radfahrerfreundlich gilt. Lösung D würde einen sinnvollen Radweganschluss der Nordstraße an die Kaiserstraße ermöglichen.

Außerdem wird die immer noch mögliche längste Platanenallee Düsseldorfs von Corneliusstraße bis zum Freiligrathplatz mutwillig unterbrochen statt Lücken auszufüllen.

Die Lösung D soll technisch und finanziell höheren Aufwand im Vergleich zu den anderen Lösungen bedeuten. Hier fehlt jede Angabe, weshalb überhaupt. Technisch sind beides durchgängige Aufzüge. Der finanzielle Gesamtaufwand dürfte bei Lösung D in der Summe sogar eher geringer als bei allen anderen Lösungen sein. Z.B. durch weniger Arbeit an der Rheinbahn-Oberleitung und einfacherer Baustelleneinrichtung, weil die Straße hier einfach breit genug ist.

Enge Platzverhältnisse an der Oberfläche ergeben sich gerade bei Lösung A. Es wird hier nicht einbezogen, dass der Bürgersteig vor dem Hotel auf ein Minimum verengt wird und genauso gefährlich wie gegenüber (siehe „Gefährliche Kaiserstraße“). Widersinnig wird diese Aussage, wenn man bedenkt, dass bei Lösung D 10m mehr Straßenbreite zur Verfügung stehen. Bei entsprechend kreativer Gestaltung sind hier alle Bedürfnisse ganz ohne Engpass möglich.

Z.B. ist die Abbiegemöglichkeit in das Wohngebiet trotz Verlagerung der Messe in den 70-ziger Jahren und Entfall der Durchfahrt zum Rheinufer in den 90-ziger Jahren nicht mehr doppelspurig nötig. Im Übrigen war ursprünglich auch im Norden ein Rauchabzug vorgesehen. Dieser hätte dann wohl nicht zu beengten Platzverhältnissen geführt.

Dass hier eine eventuelle leichte Verringerung der Geschwindigkeit des Autoverkehrs als Argument angeführt wird, bestätigt nur, dass jedwede Verbesserung der Situation auf der Kaiserstraße seit Jahren blockiert wird.

Ein leichter Verzug eines durchgängigen Aufzuges oberirdisch in die eine oder andere Achse könnte aber eine Verbesserung der Situation bringen, ist aber nicht geprüft (technisch machbar, siehe Aufzug an der Tonhalle der etwa im 45° Winkel fährt). Im Oktober ist eine Aufzugmesse in Augsburg. Dort werden sicher innovative Lösungen gezeigt.

Nachteile der Lösung A (derzeit aktuell):

- Platziert an der **engsten Stelle** der Kaiserstraße, ! Engpass !
- **Falsche Platzierung Richtung Sternstraße** statt an der Nordstraße
- Die Anwohner haben 1.000 Unterschriften dagegen gesammelt
- **2 Platanen werden gefällt**
- Entfall der Platanen bedeutet **Entfall vom einzigen Lärmschutz**
- Die 100m **Fahrbahn rückt gefährlich nahe an die Häuser**, Unfallgefahr !
- 7 Parkplätze und Entlademöglichkeit entfallen
- Für Senioren wird der **Weg zur Nordstraße um 100m länger**
- Lange Sperrung des Überweges während der Bauarbeiten
- Damit müssen **Schulkinder Umwege zu befahrenen Straßen** laufen
- Unnötige Belastung durch Baustelleneinrichtung entfernt in einer Wohnstraße
- **Entfall der Fußgängerampeln** in den gefährlichen Einmündungen
- **Ein Radweg wird praktisch unmöglich** durch Verschwenk und Engpässe
- Eine lange Platanenallee wird nicht weiter ausgefüllt sondern unterbrochen
- Rheinbahn muss aufwändig Masten und Spanndrähte versetzen

Fazit:
Wir sehen kein einziges positives Argument FÜR diese Lösung A

Lösungen B und C haben einen unterteilten Aufzug

Vorteile Lösung D

- Ebenfalls **durchgängiger Aufzug** wie Lösung A
- Platzierung an der breitesten möglichen Stelle
- Platziert direkt an der **Einkaufsmeile Nordstraße**
- **1.000 Unterschriften=Stimmen** werden nicht ignoriert
- Kein Baum, **keine einzige Platane wird gefällt**
- Lärmschutz durch Platanen bleibt erhalten
- **Parkplatzverlust auf nur 2 statt 7** begrenzt (besser 2 als 7)
- **Kürzest möglicher Weg vom Bahnsteig zur Nordstraße** umsetzbar (Senioren !)
- Überwege werden verbessert und nicht geschlossen
- Baustelleneinrichtung in unmittelbarer Nähe möglich, keine Anwohnerbelastung
- Die Kaiserstraße wird **nicht zusätzlich gefährlicher**
- Ein Radweg kann immer noch angelegt werden
- Kein Versatz von Fahrbahnmasten für die Rheinbahn, nur Fahrdrähte versetzen

Fazit:
Mit dieser Lösung könnten Anwohner, Geschäftsleute und Senioren sogar gut leben.

Initiative Lebenswerte Kaiserstraße:
Kontakt Werner Kunze 0211 723425 kaiserstraße@shd-systems.com

Wir Kaiserstraßen-Anwohner und Bürger in Pempelfort/Düsseldorf fragen uns, warum wir die schlechtere Lösung bezahlen sollen. Selbst wenn vielleicht der Haushalt der Stadt durch Fördertöpfe beim Land entlastet werden sollte, zahlen es wir dann eben mit anderen Abgaben. Jedenfalls erscheint es naheliegend, diesen Vorgang als Missachtung des erklärten Bürgerwillens zu betrachten.

Eine Lösung könnte eine 2-spurige Kaiserstraße dienen. Auch dazu gibt es seit 2011 Untersuchungen und positive Stellungnahmen.

Im Anhang finden Sie

Beschlussvorlage 66/16/2011: Hier wird empfohlen die Lösung A mit Lösung B zusammen zu verfolgen, Lösung B ist ein zweiteiliger Aufzug und hat keine Chance auf Verwirklichung. Damit wird mit z.T. falschen Argument schon die alte Lösung von 2009 wieder vorbereitet.
Der Seniorenbeirat befürwortet natürlich den durchgängigen Aufzug, weiß aber nicht, dass es eine weitere durchgängige Aufzuglösung gibt. Dass dafür auch noch der Aufzug nicht an der Nordstraße ist und 100m Umweg dahin bedeutet, ist nicht zu erkennen.

Eine weitere Beschlussvorlage, die nur noch die Lösung A enthält sowie eine chancenlose Lösung B mit zweigeteiltem Aufzug am „Nordkopf".
Die echte Alternative Lösung D ist entfallen.

Unterschriftenvorlage, unterzeichnet von 1.000 Bürgern

Platanen auf der Kaiserstraße (Nummer 2 und 3 sollen gefällt werden)

Wahlplakat CDU Wahl 2009 mit Text zur leichten Lesbarkeit

Wahlplakat SPU Wahl 2009 mit Text zur leichten Lesbarkeit

Initiative Lebenswerte Kaiserstraße:
Kontakt Werner Kunze 0211 723425 kaiserstraße@shd-systems.com

Vorlage 66/ 16/2011

[X] öffentlich [ ] nicht öffentlich

Beschlussvorlage

Betrifft:
Untersuchung von Standort-Varianten zur Aufzugsnachrüstung U-Bahnhof Nordstraße

Beschlussdarstellung:
Der Ordnungs- und Verkehrsausschuss beauftragt die Verwaltung, die weiteren Verfahrensschritte zur Aufzugsnachrüstung am U-Bahnhof Nordstraße unter Berücksichtigung der Variante B fortzuführen.

Sachdarstellung:
Das Umsetzungsprogramm des beschlossenen Nahverkehrsplanes 2002–2007 sieht eine Aufzugsnachrüstung am U-Bahnhof (Bf.) Nordstraße vor. Die Verwaltung hat im Rahmen einer Machbarkeitsuntersuchung die in Frage kommenden Aufzugs-Standorte hinsichtlich Ihrer Vor- und Nachteile untersucht. Als Ergebnis dieser Machbarkeitsuntersuchung werden nachfolgend vier Varianten vorgestellt:

Standort-Variante A (= „durchgehende" Aufzugsanlage am Südkopf des U-Bahnhofs) entspricht der bereits im Entwurf vorliegenden und im Frühjahr 2009 in der BV1-Sitzung vorgestellten Standort-Variante.

Vorteile:
- direkte Verbindung von der Fahrebene bis an die Oberfläche
- erforderliche Verbreiterung der vorhandenen Straßen-„Mittelinsel" ermöglicht ebenfalls die bereits beschlossene Radwegverbindung von der Kapellstraße in Richtung Arnoldstraße
- positive Bewertung aus städtebaulicher Sicht

Nachteile:
- Entfall von sieben Stellplätzen und Fällung von zwei Bäumen

Standort-Variante B (= "zweiteilige" Aufzugsanlage am Nordkopf des U-Bahnhofs, Standort an der Oberfläche neben der nordwestlichen Treppenanlage)

Vorteile:
- positive Bewertung aus städtebaulicher Sicht
- oberflächenschonender Eingriff mit geringen verkehrlichen Auswirkungen während der Bauzeit sowie minimaler Eingriff in die Tunnelkonstruktion

Nachteile:
- aufgrund des „zweiteiligen" Aufzuges keine direkte Verbindung zwischen Fahrebene und Oberfläche
- erhöhte Wartungs- und Unterhaltungskosten für die Aufzugsanlage
- Entfall der Fahrtreppe von der Fahrebene zur Verteilerebene
- Reduzierung der Nutzbreite der festen Treppe (von der Fahr- zur Verteilerebene) von derzeit 2,40 m auf ca. 1,80 m

RSD Vorlage

Hinweis: Da sich der an die Oberfläche führende Aufzug auf dem Grundstück der Ergo-Versicherung befindet, ist mit dem Grundstückseigentümer eine Vereinbarung über die Flächeninanspruchnahme für diesen Aufzugsstandort zu schließen.

Standort-Variante C (= "zweiteilige" Aufzugsanlage am Nordkopf des U-Bahnhofs, Standort an der Oberfläche neben der nordöstlichen Treppenanlage)

Vorteile:
- relativ geringer baulicher Eingriff an der Oberfläche und in die Tunnelkonstruktion
- gute Umsteigebeziehungen zur Nordstrasse (Einkaufsstraße)

Nachteile:
- siehe Variante B

zudem
- negative Bewertung aus städtebaulicher Sicht aufgrund des relativ geringen Abstandes (ca. 3,5 m) zwischen Aufzugseinhausung und Gebäudefront
- erhebliche Einschränkung der Sichtverhältnisse für Fußgänger (voll gesicherte Fußgängerfurt) sowie für den Rechtsabbieger aus der Nordstraße in Fahrtrichtung Fischerstraße

Standort-Variante D (= "durchgehende" Aufzugsanlage am Nordkopf des U-Bahnhofs, Standort an der Oberfläche in Straßenmitte/Kreuzungsbereich Nordstraße)

Vorteile:
- direkte Verbindung von der Fahrebene bis an die Oberfläche
- positive Bewertung aus städtebaulicher Sicht

Nachteile:
- hoher technischer und finanzieller Aufwand im Vergleich zu den Varianten A, B und C
- sehr enge Platzverhältnisse an der Oberfläche
- erforderlicher Fußgängerüberweg nur zur westlichen Seite der Kaiserstraße realisierbar. Eine Anbindung an die östliche Straßenseite würde eine dritte Lichtsignalanlagen-Phase an dieser Stelle erfordern, was zu einer nicht akzeptablen Reduzierung der Leistungsfähigkeit im Individualverkehr auf der Kaiserstraße führen würde.
- schlechte Umsteigebeziehungen aufgrund langer Wegstrecken zw. Aufzugsstandort und Straßenbahn-Haltestelle Nordstraße
- Entfall je eines Stellplatzes auf der östlichen Seite vor Haus Nr.6 sowie im Bereich der geplanten Fußgängerfurt auf der westlichen Seite der Kaiserstraße

Die Variante A war bislang Gegenstand der Planung und wurde daher bereits, mit der Vorstellung der Baumaßnahme „Aufzugsnachrüstung U-Bf. Nordstraße" im Runden Tisch Verkehr (RTV), den Behindertenverbänden vorgestellt. Die Varianten B, C und/oder D müsste somit noch im RTV vorgestellt und eine entsprechende Zustimmung eingeholt werden.

Auf Basis der hier ausgewiesenen Vor- und Nachteile der einzelnen Varianten wird seitens der Verwaltung die Variante B als Vorzugsvariante alternativ zur ursprünglich vorgeschlagenen Variante A gesehen.

RSD Vorlage

Die Varianten C und D werden aufgrund der mit ihnen verbundenen Nachteile nicht empfohlen.

Unter Berücksichtigung der noch erforderlichen Planungsleistungen, des Zuwendungs-, Baugenehmigungs- und Vergabeverfahrens sowie der Finanzierbarkeit der Maßnahme ist nach derzeitigem Kenntnisstand von einem Baubeginn ab 2015 auszugehen.

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Ergebnis
Ordnungs- und Verkehrsausschuss	23.03.2011	-/-[2]
Bezirksvertretung 1	18.02.2011	-/-[2]

1) Die Sitzung wurde zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Vorlage noch nicht geplant.
2) Das Beratungsergebnis wurde zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Vorlage noch nicht erfasst.

Anlagen: [X] **beigefügt** [ ] **nicht vorhanden**

Nr.	Anlage
1	Übersichtsplan Standort-Variante A
2	Übersichtsplan Standort-Variante B
3	Übersichtsplan Standort-Variante C
4	Übersichtsplan Standort-Variante D

Alternative:
keine

Amt / Institut:
Amt für Verkehrsmanagement

Dezernentin / Dezernent:
Beigeordneter Dr. Stephan Keller

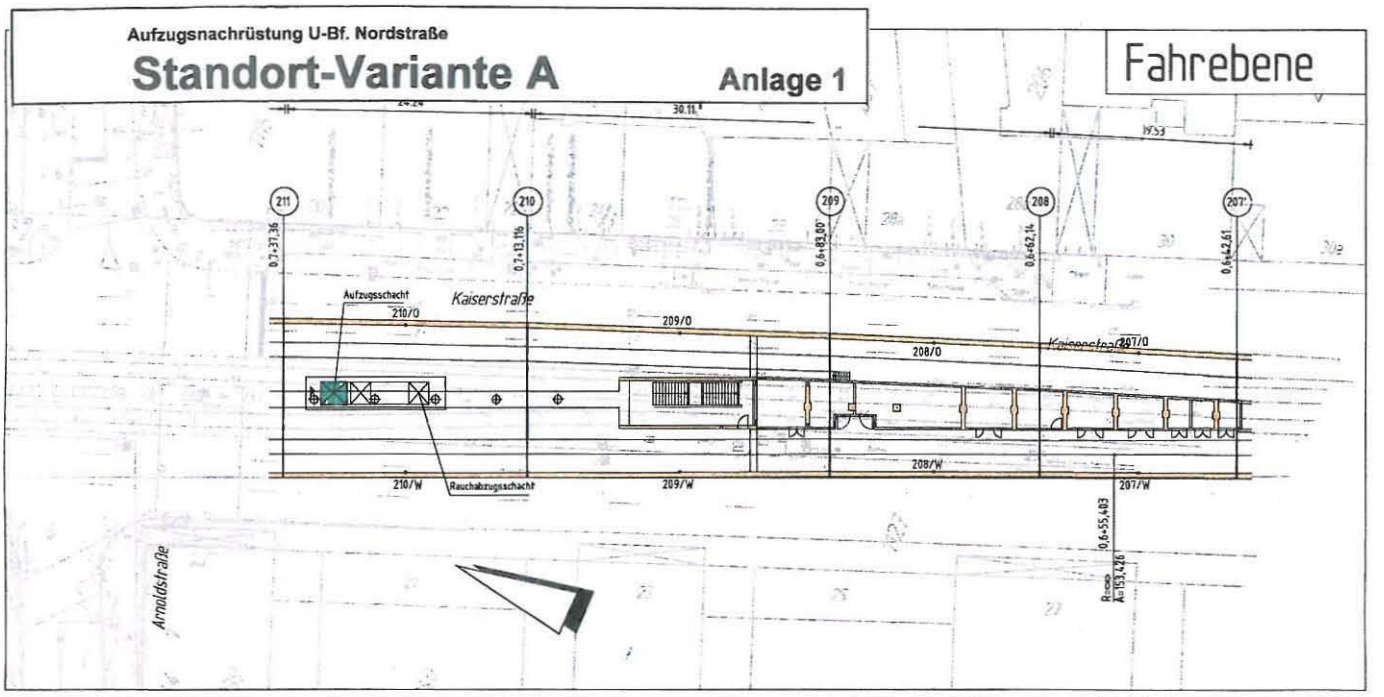
RSD Vorlage

Aufzugsnachrüstung U-Bf. Nordstraße

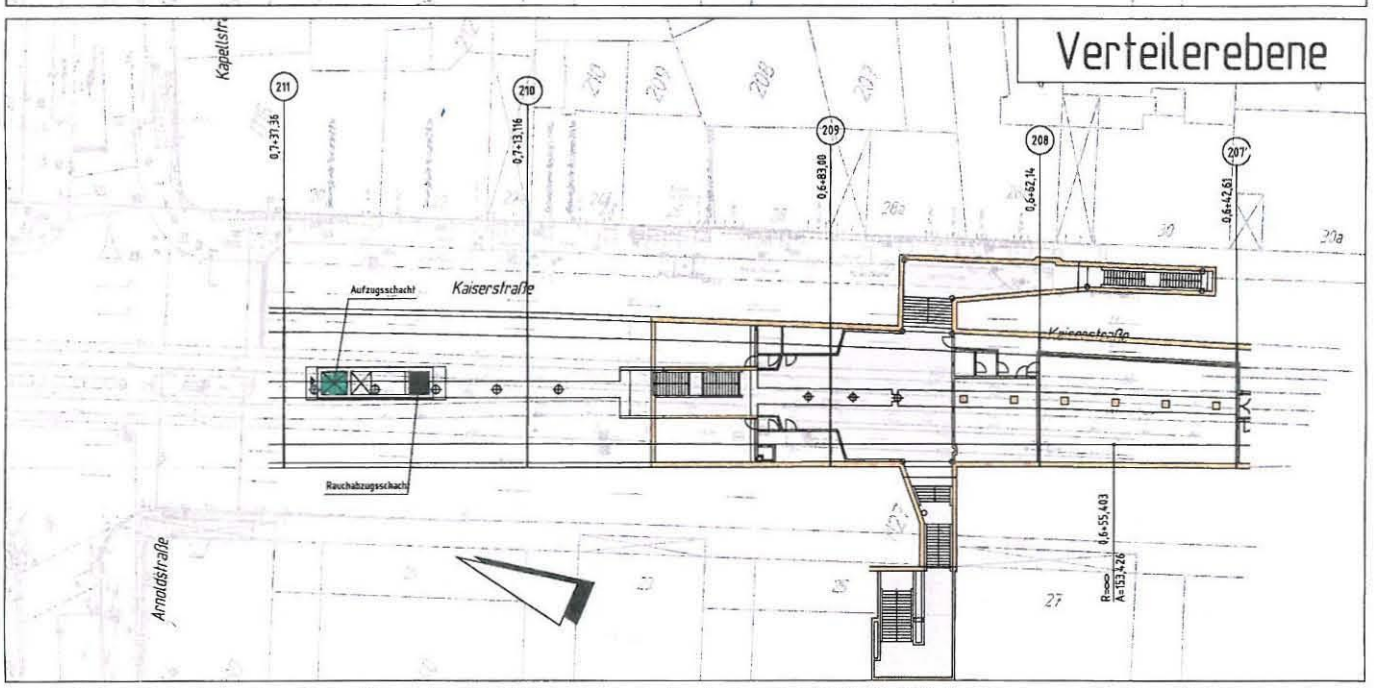
Standort-Variante A

Anlage 1

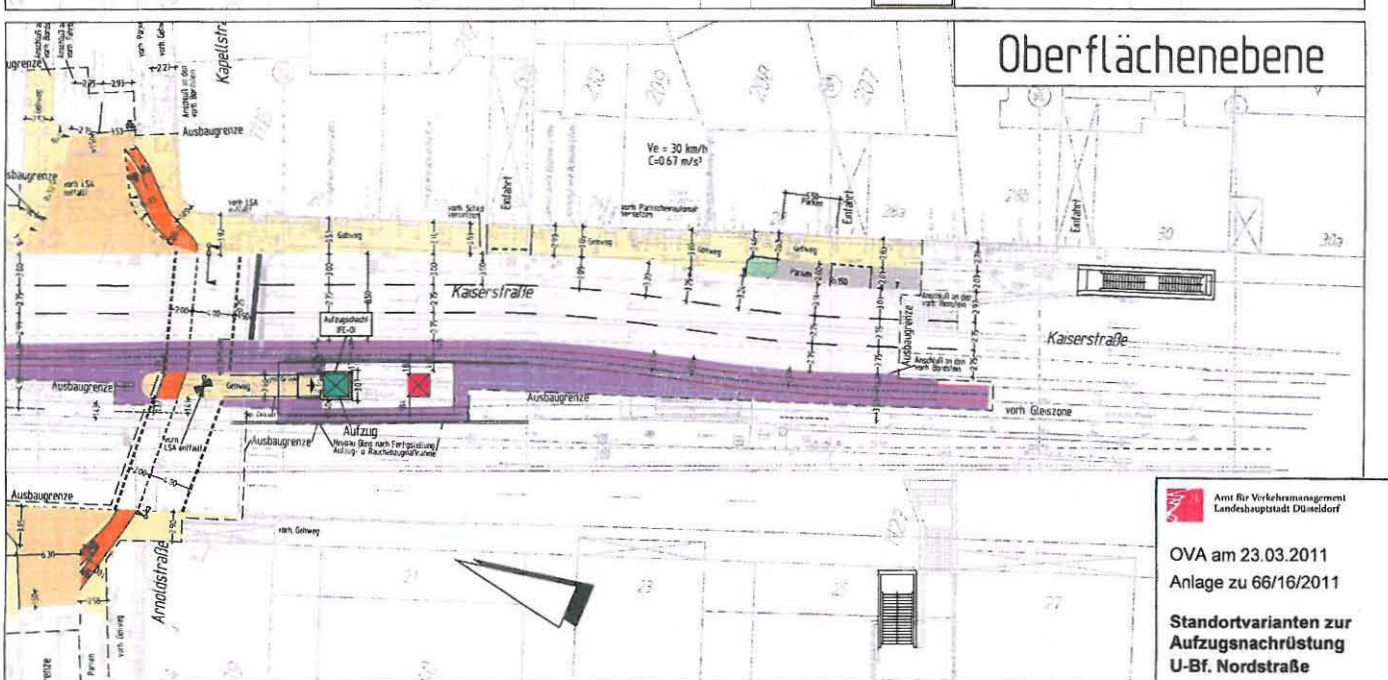
Fahrebene



Verteilerebene



Oberflächenebene



Amt für Verkehrsmanagement
Landeshauptstadt Düsseldorf

OVA am 23.03.2011
Anlage zu 66/16/2011

Standortvarianten zur Aufzugsnachrüstung U-Bf. Nordstraße

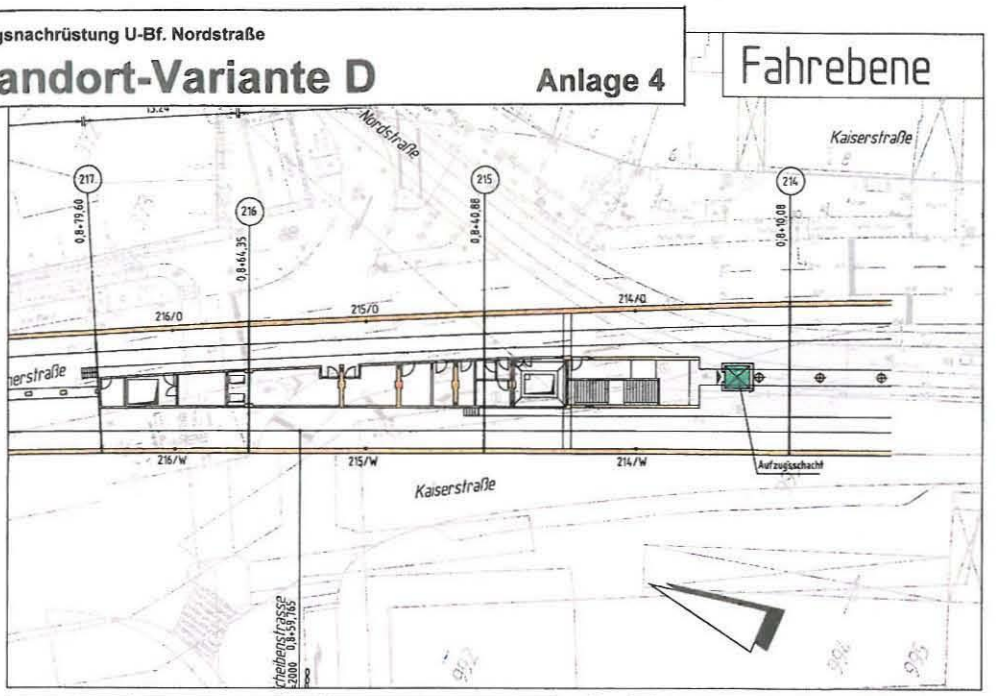
(ohne Maßstab)

Aufzugsnachrüstung U-Bf. Nordstraße

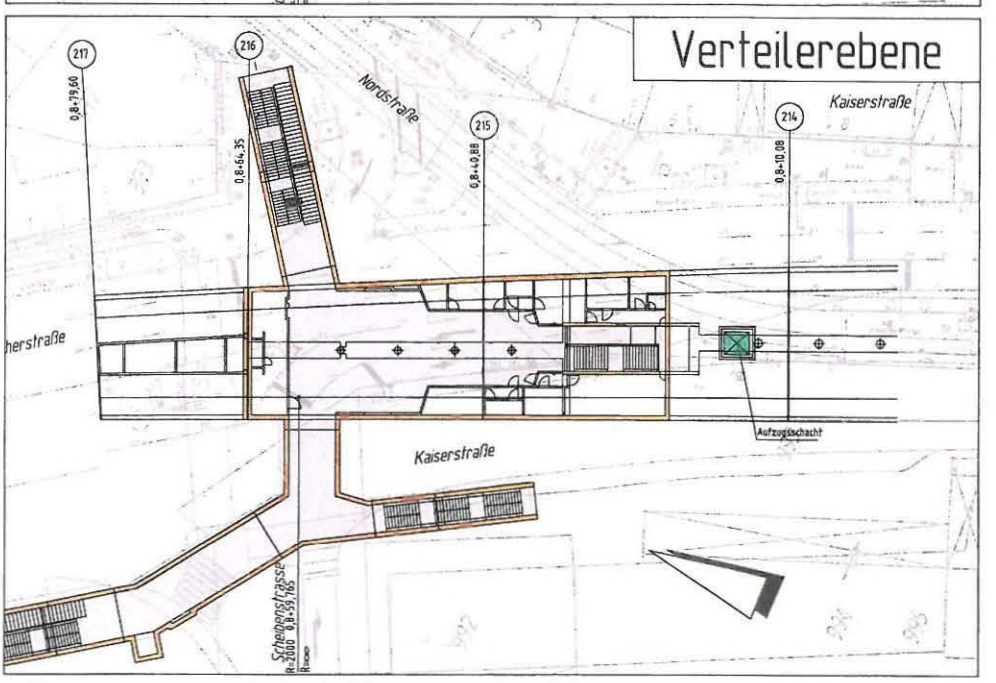
Standort-Variante D

Anlage 4

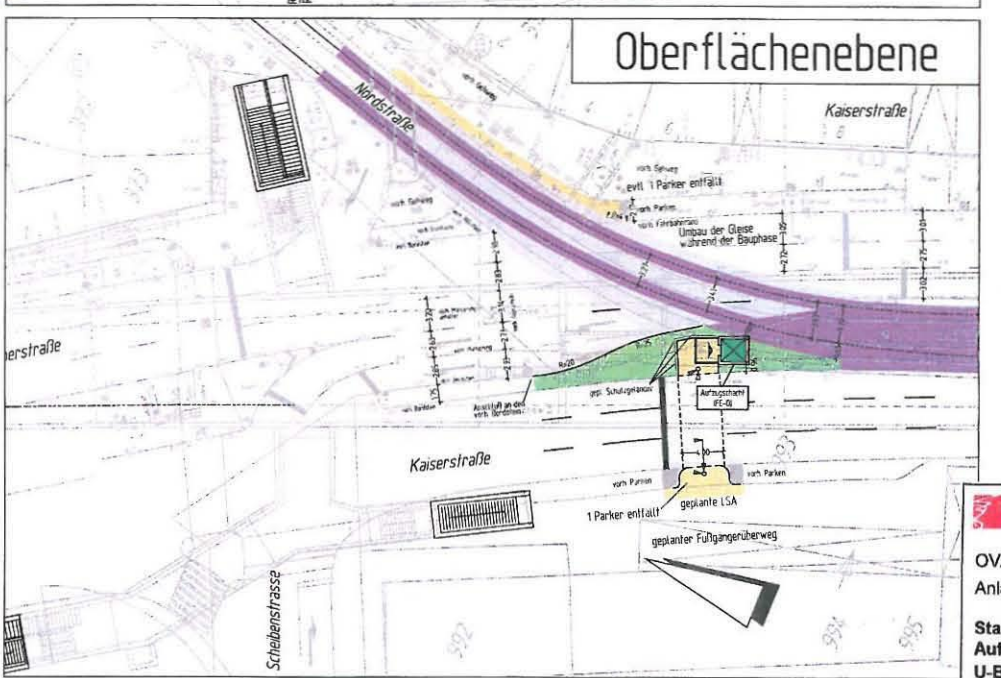
Fahrebene



Verteilerebene



Oberflächenebene



Amt für Verkehrsmanagement
Landeshauptstadt Düsseldorf

OVA am 23.03.2011
Anlage zu 66/16/2011

Standortvarianten zur Aufzugsnachrüstung U-Bf. Nordstraße

(ohne Maßstab)

Beschlussvorlage
zur Herbeiführung eines Bedarfsbeschlusses

Beschlussdarstellung:

Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, für das Projekt

Stadtbahnlinie U79, Aufzugnachrüstung U-Bf Nordstraße

die Planung durchzuführen und eine Kostenberechnung zu erstellen.

Sachdarstellung:

Vorläufige Gesamtkosten (brutto)	6.175.000,00 EUR

Bedarfslage

Gemäß Erlass des Ministeriums für Wohnen, Mittelstand und Verkehr des Landes NRW (IV/C 3-30-12) ist in den Stadtbahnanlagen die behindertenfreundliche Ausgestaltung der U-Bahnhöfe durch Ausrüstung mit Personenaufzügen und Umsetzung eines taktilen Leitsystems durchzuführen. Die Maßnahme "Aufzugsnachrüstung" ist bereits im letzten Nahverkehrsplan 2002 bis 2007 enthalten gewesen. Darüber hinaus ist die Maßnahme am 07.10.2003 für die Aufnahme in die Integrierte Gesamtverkehrsplanung (IGVP) bei der Bezirksregierung Düsseldorf angemeldet worden.

Die Notwendigkeit zur Verbesserung des vorbeugenden Brandschutzes ergibt sich aus § 36 Abs. 1 Personenbeförderungsgesetz (PBefG) und aus § 2 Abs. 1 Straßenbahn-Bau- und Betriebsordnung (BOStrab), wonach die Betriebsanlagen der Straßenbahn nach dem Stand der Technik zu bauen, zu betreiben und zu unterhalten sind. Gemäß dem Ergebnis einer brandschutztechnischen Risikoanalyse sind die U-Bahnhöfe brandschutztechnisch zu verbessern.

Insofern ist der U-Bahnhof (U-Bf) Nordstraße mit einem Aufzug nachzurüsten, einem taktilen Leitsystem zu ergänzen und brandschutztechnisch zu ertüchtigen.

Geplante Maßnahmen

RSD Vorlage

Beschlussvorlage

Im Rahmen einer Machbarkeitsuntersuchung hatte die Verwaltung alle möglichen Aufzugstandorte am U-Bf Nordstraße hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile untersucht. Der OVA hat daraufhin die Verwaltung in seiner Sitzung am 23.03.2011 vorlagengemäß beauftragt, weitere Verfahrensschritte zur Aufzugnachrüstung am U-Bf Nordstraße unter Berücksichtigung der Variante B (= "zweiteilige" Aufzuganlage am Nordkopf des U-Bahnhofs) fortzuführen. In der Beschlussvorlage (Vorlage 66/16/2011) war allerdings darauf hingewiesen worden, dass diese Variante noch mit dem Runden Tisch Verkehr (RTV) abzustimmen ist.

In der Sitzung vom 19.09.2011 hat der RTV der Planung zum Aufzugstandort B nicht zugestimmt. Stattdessen hat er sich für die Umsetzung der Standortvariante A (= „durchgehende" Aufzuganlage am Südkopf) ausgesprochen.

Insofern soll nun die Planung für die Aufzugstandortvariante A2 konkretisiert werden, die der ursprünglichen Variante A entspricht, allerdings ohne Ausführung des Rauchabzugsschachtes.

In der ursprünglichen Planung zur Standortvariante A, die bereits im Frühjahr 2009 in der BV 1 vorgestellt wurde, war direkt neben dem Aufzugschacht ein Rauchabzugsschacht eingeplant. Die Erfordernis dieses „angehängten" Rauchabzugsschachtes ergab sich aus dem zum damaligen Zeitpunkt aktuellen Brandschutzgutachten zum U-Bf Nordstraße. Auf Basis des Grundsatzbeschlusses „Brandschutz in bestehenden U-Bahnanlagen" (Beschluss des Rates in der Sitzung am 06.11.2008) wurde zwischenzeitlich untersucht, inwieweit der Brandschutz an den Fahrzeugen optimiert und damit zu einer Reduzierung der baulichen Aufwendungen beitragen kann. Das nun aktuell vorliegende Gutachten zum Stadtbahnfahrzeug B80 endet damit, dass mit dem Einbau einer Brandbekämpfungsanlage auf dem Fahrzeug eine Rauchgasableitung (d.h. Rauchabzugsschächte) in den bestehenden U-Bahnhöfen, wie auch im U-Bf Nordstraße, nicht mehr erforderlich ist. Somit entfällt der „angehängte" Rauchabzugsschacht, wodurch nur noch 5 Stellplätze anstelle der bisher geplanten 7 Stellplätze entfallen. Die Fällung von 2 Bäumen, die bereits bei der Variante A von der BV 1 am 27.03.2009 beschlossen wurde, ist weiterhin erforderlich.

Der U-Bf Nordstraße soll im Zuge der Aufzugnachrüstung brandschutztechnisch ertüchtigt werden. Durch die zeitgleiche Errichtung der Aufzuganlage zusammen mit den Brandschutzmaßnahmen lassen sich Planungs- und Baukosten einsparen.

Im Zusammenhang mit der Aufzugnachrüstung und dem Brandschutz wird auch das taktile Leitsystem nachgerüstet.

Für die vorgenannten Maßnahmen, die vor allem der Verbesserung des ÖPNV-Zugangs für Personen mit Mobilitätseinschränkungen dienen, ist das Baurecht zu beschaffen sowie beim VRR AöR die Bewilligung von Zuwendungsmitteln zu beantragen.

<u>Zukünftiger Zustand:</u>

RSD Vorlage

Aufzuganlage:

Die Aufzuganlage bei der Standortvariante A2 wird im südlichen Bereich des U-Bahnhofs Nordstraße angeordnet. Dieser Standort ermöglicht eine direkte Verbindung zwischen Bahnsteigebene und Straßenniveau/Oberfläche.
An der Oberfläche endet der Aufzug im Bereich der bereits vorhandenen Mittelinsel. Diese muss für die Aufzuganlage verbreitert werden. Dadurch bedingt müssen das stadtauswärts führende Gleis und die drei stadtauswärts führenden Fahrstreifen in Richtung Osten verschwenkt, vor den Häusern Kaiserstraße 20-24 zwei Bäume gefällt und fünf Parkplätze aufgegeben werden.
Die Aufzugeinhausung im Straßenniveau und auch die Aufzugverkleidung im Bahnsteigbereich werden weitgehend transparent gestaltet. Die Aufzugkabine erhält behindertengerechte Abmessungen.

Radwegeplanung:

Im Zuge der Errichtung der neuen Aufzuganlage und der damit einhergehenden Neugestaltung der Mittelinsel wird zudem eine neue Radwegefurt über die Kaiserstraße auf Höhe der Kapellstraße/Arnoldstraße erstellt. Diese neue Radewegeverbindung ("Kreuzungsmaßnahme Kapellstraße" (Radwegachse zum Rhein)) ist Teil des durch BV1 und OVA beschlossenen Bezirksradwegenetzes.

Brandschutzmaßnahmen:

Zeitgleich mit der Errichtung der Aufzuganlage sollen die im Brandschutzkonzept für den U-Bf Nordstraße genannten Brandschutzmaßnahmen realisiert werden. Gemäß Brandschutzgutachten sind bauliche brandschutztechnische Maßnahmen, wie z. B. Rauchrückhaltung, Rettungswegbeschilderung, Evakuierungs- und Alarmierungseinrichtungen umzusetzen.

Taktiles Leitsystem:

Um den Belangen der sehbehinderten und blinden Fahrgäste gerecht zu werden, soll zeitgleich mit der Errichtung der Aufzuganlage ein taktiles Leitsystem im Bodenbelag nachgerüstet werden. Der „taktile Leitstreifen“ (Warn- und Orientierungsstreifen), der sowohl im Bereich der Bahnsteigebene als auch auf der Verteilerebene nachgerüstet werden soll, stellt eine wichtige Orientierungshilfe dar. Auf der Bahnsteigebene dient der Leitstreifen zudem auch allen anderen Fahrgästen als Warnung vor einem Gefahrenbereich (Bahnsteigkante).

<u>Kosten, Finanzierung, Refinanzierung</u>

Auf Basis der vorliegenden Planung werden die Projektkosten für die Gesamtmaßnahme (Aufzugnachrüstung, Blindenleitsystem und Brandschutzmaßnahmen) aktuell auf 6.175.000,- EUR (brutto) geschätzt. Die Summe setzt sich zusammen aus Baukosten in Höhe von 5.540.000,- EUR, 560.000,- EUR Planungskosten sowie ein Betrag für aktivierbare Eigenleistungen von 75.000,- EUR. Die Planungskosten sind etatisiert in den Produktaufträgen M 00380003 660001 7852000, „Aufzugnachrüstung Bf Nordstraße“ sowie M 90000201 66001 7853000, „Sicherheit und Service in U-Bahnhöfen“.

RSD Vorlage

Für die Aufzugnachrüstung und das Blindenleitsystem werden Zuwendungsmittel beantragt. Die Förderung beträgt 85 % der Nettobaukosten, was nach derzeitigem Stand einer Zuweisung von 2,075 Mio EUR entsprechen würde.

Die genannten Gesamtkosten basieren auf einer Kostenschätzung.

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Ergebnis
Ordnungs- und Verkehrsausschuss	22.02.2012	-/-[2]
Bezirksvertretung 1	27.01.2012	-/-[2]
Haupt- und Finanzausschuss	05.03.2012	-/-[2]
Rat	15.03.2012	-/-[2]

1) Die Sitzung wurde zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Vorlage noch nicht geplant.
2) Das Beratungsergebnis wurde zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Vorlage noch nicht erfasst.

Anlagen: [x] **beigefügt** [ ] **nicht vorhanden**

Nr.	Anlage
1	Lageplan Standortvariante A2

Alternative:
keine

Amt / Institut:
Amt für Verkehrsmanagement

Dezernentin / Dezernent:
Beigeordneter Dr. Keller

RSD Vorlage

Diese Forderungen haben 1.000 Bürger unterschrieben

Wer bitte ignoriert diese Unterschriften oder müssen es noch mehr Bürger unterschreiben?

Bürgerinitiative: Lebenswerte Kaiserstraße

Unterschriftenliste U-Bahnhof

Der U-Bahnhof Kaiser-/Nordstraße soll mit einem Aufzug und einer Entrauchungsanlage versehen werden. Dazu werden in der Straßenmitte der Kaiserstraße Einbauten erforderlich, die eine Änderung der Verkehrsführung (geplant: Wegfall von Parkbuchten und Fällen von Bäumen) bedingen.

Wir fordern Stopp dem Verlust an Wohn- und Lebens-Qualität an der Kaiserstraße:

1) **Keine Baumfällungen: Verkehrsführung um den Aufzug überarbeiten !**
2) **Verbreiterung und Begrünung des Bürgersteigs auch auf Westseite !**
3) **Fahrradspuren und Parkstreifen mit Bäumen statt Rennstrecke !**

Ich unterstütze eine Kaiserstraße, die dem nicht motorisierten Bürger lebenswerten Platz für Bewegung und zum Verweilen schafft (bitte Druckbuchstaben, * erforderlich):

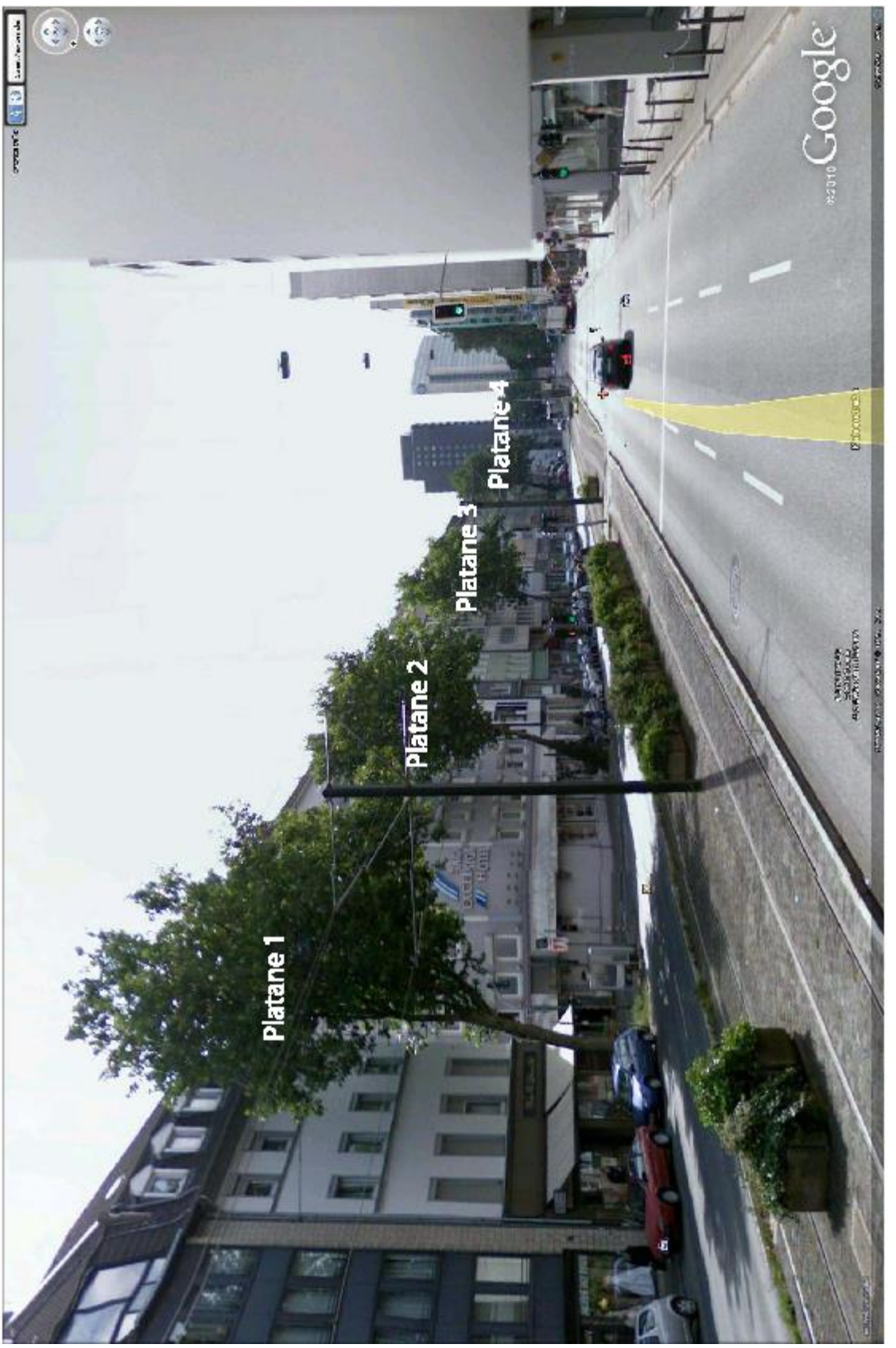
	Name * Mustermann	Vorname * Otto	Geburtsdatum * 12.11.1977	Anschrift *: Kaiser- 23 40479	Unterschrift *	Email O.Mustermann@d-offline.de
1				☐ Düsseldorf		
2				☐ Düsseldorf		
3				☐ Düsseldorf		
4				☐ Düsseldorf		
5				☐ Düsseldorf		
6				☐ Düsseldorf		
7				☐ Düsseldorf		
8				☐ Düsseldorf		
9				☐ Düsseldorf		
10				☐ Düsseldorf		

Bitte Bögen zurück im Original an Hotel Excelsior Kaiser-/Ecke Kapellstraße, vorab auch per Email oder Fax an s.u.

Günter Schneider, Kaiserstr. 26, Marjorie, Hotel-Excelsior Kaiserstr. 20, Werner Kunze, Arnoldstr. 19, 40479 Düsseldorf,
Kaiserstrasse@shd-systems.com, Tel 0211 723425, Fax 0211 774753

Wollen Sie Platane 2 und 3 gefällt wissen ?

Natürlich wird Ersatz gepflanzt, aber nicht hier sondern am Köbogen….



Text CDU:

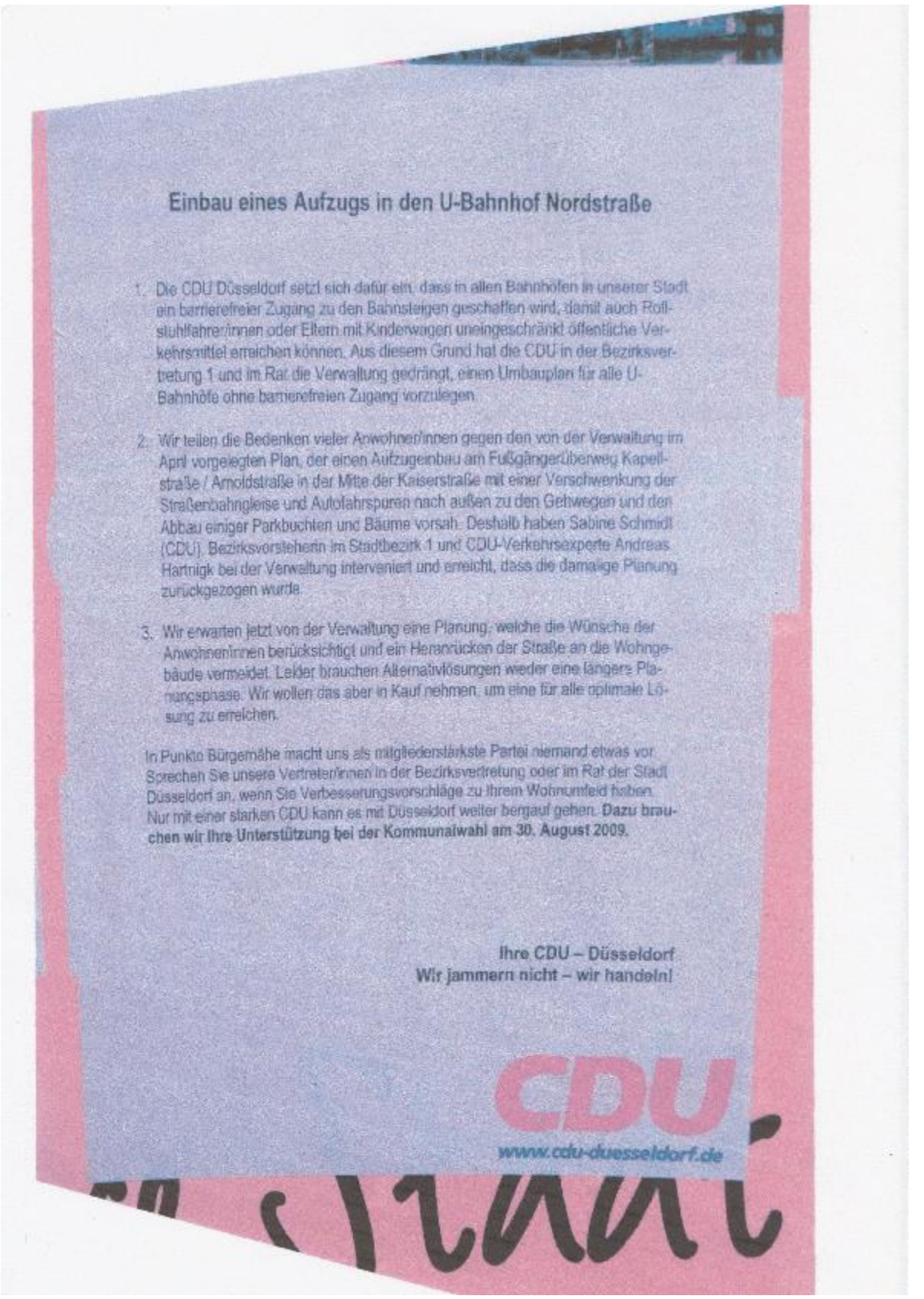
Einbau eines Aufzugs in den U-Bahnhof Nordstraße

1. Die CDU Düsseldorf setzt sich dafür ein, dass in allen Bahnhöfen unserer Stadt ein barrierefreier Zugang zu den Bahnsteigen geschaffen wird, damit auch Rollstuhlfahrer/innen oder Eltern mit Kinderwagen uneingeschränkt öffentliche Verkehrsmittel erreichen können. Aus diesem Grund hat die CDU in der Bezirksvertetung 1 und im Rat die Verwaltung gedrängt, einen Umbauplan für alle U-Bahnhöfe vorzulegen.
2. Wir teilen die Bedenken vieler Anwohner/innen gegen den von der Verwaltung im April vorgelegten Pan, der einen Aufzugneubau am Fußgängerüberweg Kapellstraße / Arnoldstraße in der Mitte der Kaiserstraße mit einer Verschwenkung der Straßenbahngleise und Autofahrspuren nach außen zu den Gehwegen und den Abbau einiger Parkbuchten und Bäume vorsah. Deshalb haben Sabine Schmidt (CDU), Bezirksvorsteherin im Stadtbezirk 1 und CDU-Verkehrsexperte Andreas Hartnigk bei der Verwaltung interveniert und erreicht, dass die damalige Planung zurückgezogen wurde.
3. Wir erwarten jetzt von der Verwaltung eine Planung, welche die Wünsche der Anwohner/innen berücksichtigt und ein Heranrücken der Straße an die Wohngebäude vermeidet. Leider brauchen Alternativlösungen wieder eine längere Planungsphase. Wir wollen das aber in Kauf nehmen, um eine für alle optimale Lösung zu erreichen.

In Punkto Bürgernähe macht uns als mitgliederstärkste Partei niemand etwas vor. Sprechen Sie unsere Vertreter/innen in der Bezirksvertretung oder im Rat der Stadt Düsseldorf an, wenn Sie Verbesserungsvorschläge zu Ihrem Wohnumfeld haben. Nur mit einer starken CDU kann es mit Düsseldorf weiter bergauf gehen. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung bei der Kommunalwahl am 30. August 2009.

Ihre CDU – Düsseldorf,
Wir jammern nicht - wir handeln !

Die Bürger waren wählen, aber die Ergebnisse sehen anders aus



Einbau eines Aufzugs in den U-Bahnhof Nordstraße

1. Die CDU Düsseldorf setzt sich dafür ein, dass in allen Bahnhöfen in unserer Stadt ein barrierefreier Zugang zu den Bahnsteigen geschaffen wird, damit auch Rollstuhlfahrer/innen oder Eltern mit Kinderwagen uneingeschränkt öffentliche Verkehrsmittel erreichen können. Aus diesem Grund hat die CDU in der Bezirksvertretung 1 und im Rat die Verwaltung gedrängt, einen Umbauplan für alle U-Bahnhöfe ohne barrierefreien Zugang vorzulegen.

2. Wir teilen die Bedenken vieler Anwohner/innen gegen den von der Verwaltung im April vorgelegten Plan, der einen Aufzugeinbau am Fußgängerüberweg Kapellstraße / Arnoldstraße in der Mitte der Kaiserstraße mit einer Verschwenkung der Straßenbahngleise und Autofahrspuren nach außen zu den Gehwegen und den Abbau einiger Parkbuchten und Bäume vorsah. Deshalb haben Sabine Schmidt (CDU), Bezirksvorsteherin im Stadtbezirk 1 und CDU-Verkehrsexperte Andreas Hartnigk bei der Verwaltung interveniert und erreicht, dass die damalige Planung zurückgezogen wurde.

3. Wir erwarten jetzt von der Verwaltung eine Planung, welche die Wünsche der Anwohnerinnen berücksichtigt und ein Heranrücken der Straße an die Wohngebäude vermeidet. Leider brauchen Alternativlösungen wieder eine längere Planungsphase. Wir wollen das aber in Kauf nehmen, um eine für alle optimale Lösung zu erreichen.

In Punkto Bürgernähe macht uns als mitgliederstärkste Partei niemand etwas vor. Sprechen Sie unsere Vertreter/innen in der Bezirksvertretung oder im Rat der Stadt Düsseldorf an, wenn Sie Verbesserungsvorschläge zu Ihrem Wohnumfeld haben. Nur mit einer starken CDU kann es mit Düsseldorf weiter bergauf gehen. **Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung bei der Kommunalwahl am 30. August 2009.**

Ihre CDU – Düsseldorf
Wir jammern nicht – wir handeln!

CDU
www.cdu-duesseldorf.de

Text Wahlplakat SPD

Wir stehen für:

Mehr Bürgerbeteiligung

- Es darf nicht sein, dass der Bau eines dringend benötigten barrierefreien Zugangs zu einer U-Bahnhaltestelle ohne Rücksicht auf die Anwohner, aber mit Rücksicht auf vielspurigen Strassenverkehr durchgeführt werden soll.
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass alle Bürgerinnen und Bürger umfassend, frühzeitig und verständlich über Planungen und Projekte in ihrer Umgebung informiert werden. Insbesondere dürfen hier nicht ÖPNV-Nutzer, Fußgänger, Anwohner und Geschäftsleute gegeneinander ausgespielt werden.

Wir stehen für gemeinsame Lösungen mit den Menschen vor Ort. Das ist besser für Sie, für uns alle und deshalb auch besser für Düsseldorf.

Ein guter Rat muss nicht teuer sein: SPD DERENDORF-GOLZHEIM

Die Bürger waren wählen, aber die Ergebnisse sehen anders aus